

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jahreslich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 29. Mai 1885.

N^o 61.

Mithilfe der Prinzipale bei Einführung des Tarifs.

Der Generalversammlung gewidmet.

Nachdem ich in Nr. 9 des Corr. nachzuweisen versucht habe, daß alle Anstrengungen von Seiten der Gehilfen, dem Tarif Achtung und Anerkennung zu verschaffen, eine Sisyphusarbeit sind und bleiben werden, daß zu möglichst allgemeiner Einführung desselben vielmehr die Mithilfe der Prinzipale unbedingt erforderlich ist, möchte ich in Nachstehenden einige Andeutungen darüber geben, wie ich mir diese Mithilfe ungefähr denke.

Zunächst scheint mir schon der erste Schritt zu allgemeiner Einführung von Grund aus verfehlt zu sein. Nach Ziffer 3 des Anhanges nämlich hat die Tarif-Revisions-Kommission an jeden Prinzipal, der mindestens zwei Gehilfen beschäftigt oder mit einer Maschine arbeitet, die Aufgabe zu richten, ob er nach diesem Tarif in seiner Offizin arbeitet; wird diese Frage bejaht, so gilt der Tarif für die betreffende Offizin zum nächsten für das laufende Jahr zc. Was aber geschieht, wenn die Anfrage verneint wird, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, d. h. der Sängers sagt für diesen Fall nichts. Muß aber nicht gerade dieses Schweigen viele Prinzipale auf die Vermutung bringen, es sei mit der allgemeinen Einführung nicht so besonders ernst gemeint; müssen sie nicht dadurch zu dem Gedanken verleitet werden: wenn ich also will ist's recht, wenn ich aber nicht will ist's auch recht?! Welch ein andres Ansehen würde der Tarif schon von demnächst genießen, wenn hier statt der naiv und komisch klingenden Frage: willst du? einfach und kategorisch gesagt würde: hier ist der allgemeine deutsche Buchdruckertarif, nach diesem Tarife sollst du arbeiten, wenn anders du als verantwortlicher Mann in der deutschen Buchdruckerei gelten willst?! Selbst die Hinweisung auf den eventuellen Gebrauch aller erlaubten Exekutivmittel, deren es verschiedene gibt, könnte nur unterstützend wirken. Zum mindesten aber müßte verlangt werden, daß beide Kontrahenten mit ihren zu Gebote stehenden Mitteln auf allgemeine Einführung dringen werden.

Was so im allgemeinen im Tarife selbst theoretisch ausgesprochen wäre, müßte sodann seine praktische Anwendung finden in jedem speziellen Falle von Nichterführung oder Verletzung des Tarifs. Alle Maßregeln und Schritte, die seit der Einführung des Tarifs von den Gehilfen allein unternommen wurden, von den ersten gütlichen Ausgleichsversuchen bis zum Verlassen des Gehilfen, müßten mit Gutheißung und Unterstützung der Prinzipale geschehen. Wie der Tarif von einer aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengesetzten Behörde, der Tarif-Revisions-Kommission, beraten wurde, so müßte konsequenterweise auch

wenn nicht diese selbst so doch eine ähnlich zusammengesetzte gemischte Kommission für möglichst allgemeine Einführung sorgen und über strikte Einhaltung desselben wachen. Und wie die Kosten für die Schaffung des Tarifs gemeinsam getragen werden, so müßte dies konsequenter- und gerechterweise auch für dessen Einführung und Aufrechterhaltung geschehen.

Was hilft uns ein Tarif auf dem Papiere, wenn er nicht überall in die Praxis übergeht? Was nützen uns die etwaigen, nebenbei gesagt augenblicklich sehr zweifelhaften materiellen Vorteile des Tarifs, wenn wir sie wieder einbüßen durch das chronische Uebel der sogenannten Tarifstreitigkeiten? Wenn wir die hierfür alljährlich auszubehenden, für unsere Verhältnisse immerhin groß zu nennenden Summen betrachten; wenn wir ferner die aus solchen Tarifstreitigkeiten resultierenden vielen Widerwärtigkeiten und Geschäften des Zentral-, der Gau-, Bezirks- und Ortsvorstände dazu rechnen; wenn wir endlich bedenken, welche ewigen Plackereien und Unannehmlichkeiten unsere Mitglieder im Kampf um den Tarif fortwährend ausgesetzt sind; wenn wir das alles zusammenrechnen und dabei erwägen, daß trotz all dieser Anstrengungen und Opfer der Stein immer wieder den Berg hinunterrollt, so oft wir ihn auch auf der Höhe zu haben glauben, dann denke ich ist es Zeit, daß wir sagen, es könne so nicht weitergehen. Dann ist es an der Zeit, daß wir uns an die Prinzipale wenden und sagen: Helfet uns bei diesem mühsamen Geschäfte, das wir allein nicht fertigbringen und das in eurem Interesse liegt so gut wie in dem unsrigen.

Und wenn man uns dort nicht helfen will, nun dann lassen wir es auf die Probe ankommen und ruhen auch eine Zeitlang gemüthlich aus. Vielleicht daß dann infolge gemachter Erfahrungen der Tarif, dieser Stein des Anstoßes, doch noch zum Ecksteine wird, auf dem sich etwas aufbauen läßt was Prinzipale und Gehilfen wieder enger verbindet und sie gemüthlicher miteinander leben läßt als dies leider seit mehr als einem Dezennium der Fall war. Dann wird man uns den Stein, der uns jetzt noch so schwer drückt, vom Herzen nehmen und gemeinschaftlich wird man ihn sicher an seine Bestimmung bringen, nämlich nicht nur in jede Druckerei, die mindestens zwei Gehilfen, sondern auch und gerade erst recht in solche, die nur einen oder gar keinen Gehilfen beschäftigen, also in die eigentlichen Lehrlingsbuchuben, wo bei oft drei bis vier, ja manchmal sechs bis acht Lehrlingen immer die älteren die jüngeren in der „Kunst“ Gutenbergs unterrichten. Auch in dieses unheimliche dunkle Treiben muß der Tarif hineinleuchten, wenn er seinen Zweck ganz erreichen soll. Wo kein Gehilfe mehr Zugang findet, da soll wenigstens der Tarif einem solchen Ehrenmanne durch das aufzunehmende Lehrlingsregulativ noch zeigen, wie viele überschüssige Kunst-

stücken er schon produziert hat; und auch bezüglich der Druckpreise könnte so ein „kleiner Prinzipal“, den man, namentlich was glatten Werkstoff betrifft, nicht für so ganz geringfügig und unschädlich halten sollte, aus dem Tarif ersehen, wie sehr er sich an den Prinzipalen in dieser Beziehung verständigt.

Leider sind wir von dem Ziele, daß der Tarif auch bis in diese äußersten Grenzen seine Wirkungen ausübt, noch weit entfernt, da man ihn in Geschäften unter zwei Gehilfen für überflüssig zu halten scheint. Das würde sich aber bald ändern, sobald nur erst das bis jetzt gesteckte Ziel der Tarifeinführung in Geschäften bis zu zwei Gehilfen erreicht wäre. Um dieses Ziel zu erreichen, dazu wird auch die jetzige Generalversammlung wieder beitragen. Mit rühmenswertem Eifer ist dem Beschlusse der letzten Generalversammlung im Ganzen Folge geleistet und in fast allen Gauen das Menschenmögliche für Einführung des Tarifs geleistet worden, und daß auch der Hauptvorstand die Gauen in der Ausführung dieses Beschlusses kräftig unterstützte, das beweisen neben den hierfür verwilligten Summen auch die gehaltenen Sitzungen, in denen er sich zu einem großen Teile mit Tarifangelegenheiten beschäftigte, wie die Monatsberichte zeigen.

Aber eben diese gewaltigen Anstrengungen, verglichen mit den wenn auch nicht zu unterschätzenden Resultaten, müssen uns beweisen und die Ueberzeugung heibringen, daß etwas fehlt bei diesem Geschäfte, und was uns dabei fehlt das ist die Mithilfe der Prinzipale.

Möge die Generalversammlung, das ist mein Wunsch und meine Bitte, im Prinzipie sich dahin aussprechen, „es habe die Erlangung der Mithilfe der Prinzipale bei Einführung zc. des Tarifs in der nächsten Verwaltungsperiode das Hauptbestreben des Vereins zu bilden“. Dann hat sie in der Tarifrage genug gethan.

Schwere für viele von uns verhängnisvolle Kämpfe hat es gekostet bis das Prinzip anerkannt wurde, gemeinschaftlich mit uns einen Tarif zu beraten. Nicht schwer aber kann es sein, dieses einmal angenommene Prinzip auch ganz durchzuführen, denn die gemeinschaftliche Einführung ist nur die notwendige Konsequenz und Ergänzung der gemeinschaftlichen Aufstellung. Also mutig vorwärts!

Ist die Mithilfe auch bei Einführung des Tarifs erreicht, dann erst bekommt die ganze Tarifrage ein ehrliches Gesicht und vermag Vertrauen zu erwecken. In der Hoffnung, daß dieses leider nur zu sehr und zu lange geschwundene Vertrauen bei Prinzipalen und Gehilfen endlich wiederkehre, rufe ich allen Kollegen, namentlich aber der Generalversammlung ein aufrichtiges „Gott grüß die Kunst!“ zu.

St.

R. B.

Korrespondenzen.

* **Berlin**, 26. Mai. Heute Dienstag wurden die Verhandlungen der III. Generalversammlung des U. B. D. B. mit einer erweiterten Vorstandssitzung eingeleitet, die von früh 9 bis nachmittags 5 Uhr, von kurzen Pausen unterbrochen, dauerte und in welcher die wichtigsten Punkte der Tagesordnung einer Vorberatung unterzogen wurden. An derselben nahmen die Vertreter der zwölf größten Gaue teil. Bis zum Abende dieses Tages hatten sich mittlerweile die Vertreter der deutschen organisierten Gehilfenschaft aus dem Norden, Süden, Osten und Westen zusammengefunden und es fand nun abends 8 Uhr die Begrüßung der Delegierten des U. B. D. B. durch den Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer im Festsaale des City-Hotels statt. Ein typographisch vorzüglich ausgeführtes Festblatt mit einem poetischen „Willkommen“ und dem Programme des Abends, gleichem treffliche Choralieder trugen auch in der äußeren Erscheinung zur Verherrlichung des Tages bei. Weiter wurden den Delegierten überreicht eine Orientierungsschrift, enthaltend die Tagesabundungen, das Verzeichnis der Delegierten resp. Abgeordneten des U. B. D. B. und der B. K. K., die Geschäftsordnung und das Programm der vom gastgebenden Vereine veranstalteten Ausflüge z. und Kiezlings neuer großer Plan von Berlin. Das Programm des Abends bestand aus Vokal- und Instrumental-Konzert, erließes in trefflicher Weise exekutiert vom Sängerverein Berliner Typographia, welchem sich die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Berliner Vereins, Herrn Gust. Giffler, einfügte. Redner wies darauf hin, daß Berlin seit 17 Jahren zum zweiten Male die Ehre habe die Generalversammlung der organisierten deutschen Gehilfenschaft zu begrüßen, berührte weiter die Aufgabe, welche der Delegierten harre, knüpfte hieran die Hoffnung und Ueberzeugung, daß es den Vertretern der Allgemeinheit gelingen werde diese Aufgabe zu der letztern Zufriedenheit zu lösen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B., in das die ganze Festversammlung begeistert einstimme. — Schulz-Hamburg dankte hierauf im Namen des Vorstandes und der Delegierten, in warmen Worten die Verdienste des Berliner Vereins um die Gehilfenorganisation feiernd und besonders die jüngeren Kollegen auf das erhabende Beispiel der alten Garde hinweisend. Redner schloß mit begeistert aufgenommenem dreimaligem Hoch auf die Berliner Kollegen. Den zweiten Teil des Programms bildete die Fidejussio, zu welcher jeder Befähigte nach Kräften sein Scherlein beitrug und in welche sich manch erhebender und manch erheitender Toast einreihete.

Aus **Meran** (Südtirol) erhalten wir von dem Faktor Hermann Döring unter Bezugnahme auf die Korrespondenz in Nr. 53 des Corr., datiert vom 30. April, eine Entgegnung, der wir das Folgende entnehmen: Wichtig ist, daß ich derjenige war, welcher den Antrag auf Einführung eines Normaltarifs in Tirol gestellt hat, vollständig falsch aber ist die Behauptung, daß ich „um Eventualitäten auszuweichen“ bei Beginn der Tarifbewegung aus dem Verein ausgetreten sei; der Grund meines Austrittes ist den Herren in Innsbruck sehr wohl bekannt und war derselbe in dem Jahresberichte des Vereins auch ziemlich korrekt angegeben. Unwahr ist ferner, daß ich als Gegner des Tarifs aufgetreten bin; im Gegenteil, gerade auf meine warme Befürwortung hin wurde derselbe hier in Meran genehmigt; gegen Uebergriffe habe ich allerdings stets meine Meinung geäußert. Unwahr ist weiter, daß das Sezerpersonal bei Fögelberger wegen Nichtanerkennung des Tarifs seine Kündigung gegeben; der Konflikt erfolgte deshalb, weil die Herren von dem Chef in so kategorischer Weise die Genehmigung eines zehnprozentigen Lokalaufschlags verlangten, daß dieser sich veranlaßt sah, die angedrohte Kündigung anzunehmen. Ich, der ich von der ganzen Affäre erst erfuhr als der Konflikt eine vollendete Thatsache war, konnte schließlich nichts mehr thun. Hätte man mich ins Vertrauen gezogen, so wäre die Sache vielleicht anders gekommen. Was die Berechnungsweise der Verdienste unserer Zeitungssezer betrifft, so ist es lächerlich von 14–15 fl. pro Woche zu reden, selbst in dem Falle, wie es die Herren in Innsbruck thun, wenn Umbrüche (was von mir geschieht), der Zeitungskopf und die stehenden Reklamen sowie mehr als $\frac{1}{2}$ Satz des Lehrlings dazu genommen werden. Wie trefflich übrigens die Innsbrucker Zentrale über die hiesigen Verhältnisse unterrichtet ist man durch den Umstand illustriert werden, daß die neugewählte Vorhebung in Innsbruck vor einigen Tagen sich an den Chef unserer Firma mit dem Ersuchen gewandt hat, er möchte doch wenigstens die zehnstündige Arbeitszeit und das Minimum des gewissen Geldes von 10 fl. bewilligen. Diese Bedingungen und noch manche andere wurden schon bei der Tarifberatung vor einigen Monaten bewilligt und

auch sofort eingeführt; es hätte also einer neuerlichen „Bitte“ nicht bedurft. Die Herren in Innsbruck trifft durch ihre Forderungen der Vorwurf ganz allein, daß sie unser hiesiges Geschäft den Vereinsmitgliedern verschlossen haben.

* * * **Nürnberg**, 22. Mai. In dem Bericht über die Generalversammlung des U. B. D. B. haben sich einige Unrichtigkeiten eingeschlichen. Es wird da u. a. behauptet, in Nürnberg würden nur Lehrlinge angenommen auf Empfehlung seitens der Mitglieder hin. Soweit haben wir es in unserm alten Koris trotz unsrer „Strammheit“ doch noch nicht gebracht. Der betr. Delegierte für Nürnberg sagte in der Generalversammlung, sich über die hiesigen Verhältnisse verbreitend: die Aufnahme von Neuausgelernten in den U. B. geschähe nur auf Empfehlung seitens unserer Mitglieder, die in dem betr. Geschäfte thätig seien, um wenigstens nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, unbrauchbare Elemente, die nur dem Ansehen unsers Vereins schaden, in denselben zu bekommen. Ferner wurde in dem Berichte behauptet, die Generalversammlung hätte sich einstimmig für das Klassen-system der B. K. K. ausgesprochen. Die Nürnberger Delegierten wissen hiervon nichts und haben wir auch nichts davon in dem Protokolle finden können. Soviel wir uns erinnern hat sogar ein Nürnberger Delegierter gegen die Einführung des Klassensystems gesprochen. Der Bericht ist höchst mangelhaft und einseitig abgefaßt. So enthält derselbe kein Wort von der „Vorbesprechung“, die, meines Erachtens, da die Tagesordnung für die Generalversammlung des U. B. D. B. durchberaten wurde, ebenso wichtig gewesen wäre, um wenigstens in unserm Organe registriert zu werden. In dieser Vorbesprechung kam auch die famose „Zwangsjacke“, in die man zukünftig den Redakteur des Corr. stecken will, zur Sprache. Nur ein Delegierter konnte sich für diese „russische Krute“ erwärmen, aber gerade das Eintreten für dieselbe von dieser Seite öffnete den anderen Delegierten die Augen, wo hinaus man mit dieser „Zwangsjacke“ will und die Folge war Ablehnung dieses Antrages mit allen gegen 1 Stimme. Der U. B. kann nicht politischen Zwecken dienen, die in das Reich des Nichts gehören und nur darauf zugeschnitten sind, die Menschheit mit „Zukunftsmusik“ zu verträsten. Wir wollen unsrer „Selbsthilfe“ nicht für die Bagatelle eines politischen Triumphes hergeben, der noch immer auf sehr schwachen Füßen geranden hat. Wir wissen aus Erfahrung, wie wettwendig die sogenannte „Volkskunst“ beschaffen ist und darum muß der U. B., wenn er sich nicht selbst aufgeben will, in dem bisherigen Fahrwasser bleiben. — Ueber die Verhältnisse in Nürnberg selbst ist nur wenig zu berichten, es sind immer die alten Klagen, die auf der Tagesordnung stehen: Mangel an Vereinsinteresse, schlechter Versammlungsbesuch. — Wer glaubt hat die „Ausstellung für edle Metalle“, deren Eröffnung am 1. Juni stattfindet, brächte einigen Aufschwung ins Geschäft während der Gurkenzeit, sieht sich bitter getäuscht; aber als Ersatz steht unieren feiernden Berufsgeossen ein großartiges Zeitungsunternehmen in Aussicht. Herr Dr. Futtler in München wird den 1. Juli eine zweimal täglich erscheinende große katholische Zeitung hier herausgeben und um den Konkurrenzkampf mit den hiesigen Tagesblättern erfolgreich aufnehmen zu können, soll der Abonnementspreis nur 1,50 Mk. pro Quartal betragen. Auf Wosen wird Herr Futtler hier nicht gettet sein, denn der Boden für eine katholische Zeitung ist hier ein überaus unfruchtbarer; doch immerhin „Glück auf“, wir Buchdrucker sind in dieser Beziehung keine Kostverächter. — Am 7. Juni wird „Bater Boß“ in Ausbach sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum feiern. In der letzten Mitgliederversammlung wurde die Vorstandschaft beauftragt, an diesem Tage zur Beglückwünschung des Jubilars dorthin abzugehen. — Das diesjährige Johannistfest wird wieder in solenner Weise gefeiert; dasselbe soll am 27. Juni im Saale des „Tivoli“ abgehalten werden.

Bundschau.

Der Reichstanzler äußerte vor kurzem im Reichstage, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, in welcher die Parteibildungen sich nicht mehr auf Grund politischer, sondern wirtschaftlicher Streitfragen vollziehen würden; die politischen Streitfragen seien schon jetzt abgethan. Die verehrliche Exekutivgewalt des Staates, so man Polizei nennt, scheint aber ganz anderer Ansicht zu sein und der politischen Fragen kein Ende zu finden; ihr ist noch sehr viel politische Frage, was anderen nur wirtschaftliche Frage ist, wie die jüngsten Fachvereinsmaße regelungen beweisen. So wurden die Fachvereine der Metallarbeiter und der Schneider in München und der Schreiner in Frankfurt a. M. gemäßregelt, weil nach Ansicht der betr. Behörden die Befämpfung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, der ge-

werblichen Arbeit in den Strafanstalten und der Sonntagsarbeit sowie die Herbeiführung eines Normalarbeitstages politische Programmpunkte sein. Die Christlich-Sozialen und die Innungen aber werden, obwohl sie keine politischen Körperschaften bilden, nicht gehindert, sich mit besagten politischen Fragen in ausgiebiger Weise zu beschäftigen; zeitlich darf eben den Arbeitern nicht recht sein, wo den Innungsmeistern billig ist. Wenn der Reichstanzler der Polizei nicht einen Wink gibt, wird es ihm mit seinem Zukunftsbilde gehen wie anderen Leuten etwa mit einem schönen Regenbogen — rascher man darauf zugeht, desto rascher entfernt er sich.

Zeit kurzem erscheint in Leipzig unter dem Titel Der Pegasus, humoristische Blätter für Literatur, Kunst und Theater, herausgegeben und redigiert von E. von Sacher-Masoch, ein Journal, das angeblich nur für Männer bestimmt ist. In dem Programme des Blattes heißt es u. a.: „Der Pegasus kann weder auf zarte Nerven noch empfindliche Ohren Rücksicht nehmen, er wird die Dinge stets beim rechten Namen nennen und, wo ehrliche Hiebe am Platz sind, ehrlich losschlagen. Wir verwahren uns deshalb ausdrücklich dagegen, daß der Pegasus von Knaben und Mädchen gelesen wird. Wir haben uns Ueberdruß Journale für die Familie und die Jugend, was wir brauchen ist einmal ein Journal für Männer, ein Blatt, das dem deutschen Manne die kräftigste gesunde Kost gibt.“ Nach dieser Resolutionsentscheidung Herr v. Sacher-Masoch auf die — Frauen zu spezulieren, fintelern er diese zu genau sein um nicht zu wissen, daß auf diese Euade die neugierigen Weiblein in hellen Haufen hineinfallen werden. Das Blatt erscheint als Beilage zu Auf der Höhe kann aber auch separat abommiert werden.

Die Kollegen in Budapest, allwo die Lebensmittelpreise durch eine Ausfstellung wieder in die Höhe geschraubt worden sind, haben eine Kommission mit der Ausarbeitung eines neuen Lohntarifs beauftragt, und diese hat einen Tarif ausgearbeitet, dessen wesentlichste Bestimmungen für den Tag folgende sind. Der Buchstabenpreis für glatten Satz in Korpus, Borgia und Petit beträgt 23 kr. pro 1000 n, bei Tagesblättern 27 kr.; deutsch in Antiqua um 2 kr., in Fraktur um 3 kr. höher berechnet. Das Minimum des gewissen Geldes ist mit 13 fl. die Arbeitszeit mit täglich neun Stunden normiert. Zeitungssatz an Sonn- und Feiertagen wird einfach berechnet, die Postenshabigung beträgt 1 pro Kopf. Auch ist stipuliert, daß bei Tagesblättern keine Lehrburschen verwendet werden dürfen.

In der Schriftgießerei J. D. Rupp & Co. in Budapest haben die Gehilfen gekündigt, weil die Firma sich weigerte den Budapestener Schriftgießertarif anzunehmen.

In Budweis (Böhmen) hat das Personal der Buchdruckerei von J. Jbarja (Inhaber Rasmay) wegen vieler Unzulänglichkeiten und Nichterfüllung der vereinbarten Arbeitsbedingungen die Arbeit niedergelegt.

Gefahren.

In Breslau am 19. Mai der Sezer des Anische, 30 Jahre 4 Mon. alt — Lungentuberkulose.

Griskaften.

C. K. Hamburg: Sollen wir den Vereinsbeitrag nicht als erledigt betrachten? — * Duisburg: Nummer war schon ausgedruckt. — ? Effen: Beschleunigt ist die Würste, mit der der Anzeiger schon falls abgeklopft wird, schlecht geworden. — Sa. B.: Findet Verwendung. — N. in M.: 19,50. Von Sperrung uns nichts bekannt. — Die Adresse des Sezers Karl Meze aus Schleswig, zuletzt Lauban, wird verlangt.

Berichtigung. In voriger Nummer wurde auf der 2. Seite in = Frankfurt a. M. Zeit von oben anstatt Bingen Bayern heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Luitung über eingegangene Beiträge.

Dresden. 1. Du. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 24 Mk., Ordentliche Beiträge 3231,20 Mk., Freiwillige Beiträge 1,50 Mk., Invalidenfasse: Ordentliche Beiträge 1791,40 Mk., Summa 5048,10 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: 300 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 504,60 Mk., sonstige Unterstüttung 328 Mk., Invalidenfasse: 30 Mk., Verwaltung 65,13 Mk., Invalidenfasse: 30 Mk., Invaliden-Unterstützung 1250 Mk., Verwaltung 30 Mk., als Voranschuß pro 2. Du. zurückabgegeben 800 Mk. Uebersehüß eingekandt 1701,54 Mk. Frankfurt - Hessen. 1. Du. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 63 Mk., Ordentliche Beiträge 2180,80 Mk., Invalidenfasse: Ordentliche Beiträge 922 Mk., Summa 3165,80 Mk. — Aus-

Jeden: Allgemeine Kasse: Reisegeld 456,35 Mark, Arbeitslosen-Unterstützung 159,05 Mark, sonstige Unterstüfung 148 Mk., sonstige Ausgaben 8,40 Mk., Verwaltung 43,62 Mk. Invalidentafel: Invalidentafel-Unterstützung 211 Mk., Verwaltung 18,44 Mk. Als Vorschuß pro 2. Qu. zurückgehalten 500 Mk. Ueber- schuß eingekandt 1620,94 Mk.

Obernhein. 1. Qu. 1885. Einnahmen: All- gemeine Kasse: Eintrittsgeld 21 Mk., Ordentliche Bei- träge 1307,20 Mk. Invalidentafel: Ordentliche Bei- träge 479,80 Mark. Vorschuß aus der Hauptkasse 1500 Mk. Summa 3308 Mk. — Ausgaben: All- gemeine Kasse: Reisegeld 413,70 Mk., Arbeitslosen- unterstützung 39 Mk., sonstige Unterstüfung 10 Mk., sonstige Ausgaben 2 Mk., Verwaltung 26,56 Mark. Invalidentafel: Invalidentafel-Unterstützung 90 Mark, Verwaltung 9,59 Mk. Als Vorschuß pro 2. Qu. zurückgehalten 1200 Mark. Ueber- schuß eingekandt 1517,15 Mk.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Kollegen aus der Umgebung Berlins laden wir hiermit zu dem am Sonnabend den 30. Mai abends 9 Uhr in den Räumen der Philharmonie, Bern- burger Straße 22a/23, zu Ehren der Delegierten stattfindenden Herren-Kommerz ein. Entree wird nicht erhoben, aber Legitimation als Mitglied des H. B. D. B. ist erforderlich. Das Minimum des ge- messen Geldes für Zwickau beträgt 19,50 Mk., nicht, wie in der in Nr. 34 des Corr. veröffent- lichten Lohnstatistik angegeben, 18,50 Mk.

Mürttemberg. Wegen Nichtanerkennung des Ta- ges sind in Heilbronn die Offizinen von Herrn. Schell und Dehler für Vereinsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme dortselbst hat den sofortigen Ausschluß zur Folge.

Bezirk Bielefeld. Die Mitgliedschaften resp. einzeln konditionierenden Mitglieder werden ersucht bis spätestens den 8. eines jeden Monats ihre Bei- träge einzuliefern. Gegen Mitglieder, die bis zum 14. jeden Monats ihre Beiträge nicht eingekandt haben, wird Antrag auf Ausschluß gestellt werden.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein. Das zu ver- anstaltende Provinzial-Johannisfest findet bestimmt am Sonntag den 28. Juni in Breslau statt und werden sämtliche Kollegen der Provinz zur Teil- nahme an demselben hierdurch nochmals eingeladen. Das Festprogramm ist im wesentlichen folgendes: Freitag 6 Uhr: Festfahrt per Dampfer mit Musik- begleitung nach Wilhelmshafen. Dasselbst Konzert, Festkommerz zur Feier des 12. Stiftungsfestes des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins, Geiangsaus- führungen u. s. w. Mittags: Rückfahrt per Dampfer nach Breslau. Im Breslauer Konzerthaus um 2 Uhr: Festtafel; hierauf Konzert, allgemeine Be- leuchtungen, Feuerwerk und Ball. — Anmeldungen zur Teilnahme sind an G. Hägald, Klosterstr. 56, zu richten. Alles Nähere drücklich.

Weimar. Hier wurde die Mitteilung gemacht, daß ein Zigarrenmacher Franz Meyer, der sich auf dem Wege von Apolda nach Leipzig befindet, ein Luitungsbuch uners Vereins besitzt, auf den Namen Christian Wagner lautend, dessen rechtmäßiger Eigentümer seit ungefähr drei Wochen in einem Ar- beitshause sein und das Buch dem Meyer gegeben haben soll. Dem zc. Meyer soll sich ein Buchbinder angeschlossen haben und ist es möglich, daß letzterer verücht Reisegeld zu erzhwindeln. — Für den Seher Eduard Martin liegt ein Brief beim Ver- walter.

Schleswig-Holstein. 1. Qu. 1885. Es steuerten 28 Mitglieder in 44 Orten. Neu eingetreten sind 7, zugereist 49, abgereist 47, ausgestreuten 6 Mitglieder (die Seher Jürgen Schmidt, H. Festerjen, beide aus Habersleben, Otto True aus Koppenhagen, Hugo Lott aus Osterwiel, C. J. A. Möller aus Wands- bild (letzterer wegen Abgangs vom Geschäft) und der Drucker Otto Müller aus Zerbit), ausge- schlossen 1 (Josef Könnich, S. aus Görlitz, wegen Weiten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 231. — Konditionslos waren 15 Mit- glieder 315 Tage, krank 16 Mitglieder 189 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Soest der Seher Paul Hammerfahr, geb. in Schöningen, ausgelernt in Ohligs b. Solingen; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow in Biele- feld, Buchdrucker von Velhagen & Klasing.

In Wesel der Maschinenmeister Schneider, geb. in Kempen 1861, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Eugen Schreck in Duis- burg, Am Burgacker 35.

In Ratibor der Seher Gustav Forstmann, geb. in Königsberg 1866, ausgelernt in Leobschütz

1884; war noch nicht Mitglied. — In Reuthen in D. Schlefien der Seher Karl Pruczdio, geb. in Katowitz 1866, ausgelernt in Reuthen 1885; war noch nicht Mitglied. — F. Feichtiger in Rati- bor, Niedingers Buchdruckeret.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Ernst Scheibe aus Merane (Erzgebirge - Vogt- land 65) sind 1,10 Mk. (reistierender Wochenbeitrag) abzugiehen und an den Bezirksvorsteher in Reisse, Jol. Preißler, Bär's Buchdruckeret, einzuliefern.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (E. S.). Quittung über im 1. Quartal 1885 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme				Ausgabe				
	Ein- trittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 1. Qu.	Summa	Kranken- geld	Begräbn.- geld	Verwalt. und Ausgabh.	Vorschuß pro 2. Qu.	Ein- gekandt
Altenburg i. S.	36,00	2649,15	—	2685,15	1248,00	100,00	56,65	—	1290,50
Berlin	180,00	10699,65	2806,94	14506,59	13940,50	700,00	217,59	—	—
Bonn	3,00	1249,20	400,00	1652,20	826,50	—	31,60	500,00	294,10
Bremen	42,00	1795,50	780,00	2637,50	1978,50	50,00	42,70	250,00	316,30
Breslau	39,00	4152,15	64,66	4255,81	4062,50	100,00	93,31	—	—
Chemnitz	9,00	1384,65	200,00	1593,65	438,00	—	32,76	200,00	922,89
Danzig	9,00	477,45	100,00	586,45	437,00	100,00	16,10	—	33,35
Dresden	39,00	3873,50	788,05	4700,55	3096,00	400,00	80,65	1123,90	—
Essen a. d. Ruhr	45,00	3821,85	500,00	4370,85	2678,00	400,00	110,53	500,00	682,32
Flensburg	21,00	1415,55	—	1436,55	483,50	100,00	34,96	—	818,09
Frankfurt a. M.	39,00	2619, —	1516,15	4174,15	2659,50	300,00	65,34	1149,31	—
Freiburg i. Br.	42,00	1532,65	—	1604,65	1180,00	—	36,99	—	387,66
Halle a. S.	30,00	2621,25	500,00	3151,25	2485,00	400,00	3,00	263,25	—
Hamburg	33,00	3807,30	575,70	4416,00	3427,40	900,00	88,60	—	—
Hannover	51,00	4055,80	—	4106,80	3130,00	350,00	90,46	—	536,34
Königsberg i. Pr.	15,00	1174,05	—	1189,05	784,50	—	27,78	200,00	176,77
Leipzig	72,00	4330,35	—	4402,35	3916,50	150,00	95,30	—	240,55
Mürnberg	126,00	4915,80	1358,27	6400,07	4553,00	700,00	114,18	1032,89	—
Posen	18,00	766,15	38,53	822,68	807,00	—	15,68	—	—
Schwerin i. M.	3,00	1499,40	—	1502,40	1147,13	100,00	34,66	—	220,61
Speier	54,00	2782,35	1063,50	3899,85	2756,50	150,00	67,92	925,43	—
Stettin	87,00	2986,75	—	3073,75	1700,00	200,00	75,52	—	1098,23
Stuttgart	54,00	4354,20	—	4418,20	2514,00	400,00	95,46	—	1408,74

Einnahme.	Mk.	Pf.	Ausgabe.	Mk.	Pf.
An Saldo-Vortrag vom 4. Qu. 1884	32021	16	Kranken- u. Begräbniskasse, Verwaltung zc.	68463	55
„ Eintrittsgeld, ordentl. Beiträgen zc.	71995	55	Saldo-Vortrag per 2. Qu. 1885	35553	16
Summa	104016	71	Summa	104016	71

Anmerkungen. In der Gesamtsumme der Verwaltungsstelle Altenburg i. S. sind 10 Mk. Ord- nungsstrafe, in derjenigen der Verwaltungsstelle Berlin 1161,50 Mk. zurückgezahltes Krankengeld und 10 Mk. Ordnungsstrafe, in derjenigen der Verwaltungsstelle Bremen 20 Mk. Ordnungsstrafe, in der- jenigen der Verwaltungsstelle Essen a. d. Ruhr 4 Mk. zurückgezahltes Krankengeld, in derjenigen der Verwaltungsstelle Freiburg i. Br. 30 Mk. und in derjenigen der Verwaltungsstelle Stuttgart 10 Mk. Ordnungsstrafe inbegriffen. Erste Abrechnung (Verwaltungsstelle Hamburg) eingegangen am 28. April, letzte (Verwaltungsstelle Altenburg i. S.) am 21. Mai. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 1. Quartal 1885: 12587.

Anzeigen.

Ein Schweizerdegen

wird für eine kleine **Accidenzdruckerei** ge- sucht. Derselbe hat eine angenehme selbständige Stellung, muß jedoch in seinem Fache tüchtig und vor allen Dingen ein fleißiger Arbeiter sein. Offerten sub H. 956 an **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten. (Br. 346) [904]

Per sofort
suche einen im Buntdruck tüchtigen Maschinenmeister. **Walther Günther, Greiz.** [905]

Für einen erfahrenen **Schweizerdegen**, an der Maschine wie am Kästen tüchtig, ist dauernde Kondition in der Buchdruckeret **Th. Erbrich** in Neumarkt i. Schlef. [908]

Ein tüchtiger **Stereotypen- und Galvanoplastiker** findet Stellung bei **W. Dürzstein, Berlin, Zimmerstraße 40/41.** [899]

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Eine größere **Schriftgießerei** sucht zu baldigstem Eintritt einen tüchtigen gewandten (H. 62012)

Reisenden.
Stellung bei höherem Salär dauernd und angenehm. Offerten beliebe man unter C. H. 52 an **Haasen- stein & Vogler, Frankfurt a. M.,** zu richten. [902]

Ein tüchtiger **Stempelschneider und Graveur**

findet in einer größeren Schriftgießerei Süddeutsch- lands dauerndes und sehr lohnendes Engagement. Offerten erbeten unter S. T. 885 durch die Exped. dieses Blattes.

Maschinengießer
welche mit der **Komplettgießmaschine** vertraut sind, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **J. R. Fud & Co., Dissenbach a. M.** [892]

Hochäßer = Gesuch. (H. 35884)

Ein im **kartographischen** Fache geübter **Hochäßer**, der auch im Stande ist Korrekturen in den Schrift- platten sorgfältig und sauber auszuführen, wird gegen hohes Gehalt zu engagieren gesucht. Schriftliche Anmeldungen mit Gehaltsforderung nehmen die Herren **Bär & Hermann** in Leipzig entgegen. [907]

Ein **Schriftseher**, der mit der **Papierstereotypie** vertraut ist und Kenntnis der englischen und französischen Sprache besitzt, sucht Kondition. Werte Offerten unter K. W. 906 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein erfahrener zuverlässiger **Maschinenmeister**

für 2 oder 3 Maschinen, 39 Jahre alt, auch mit der König & Bauerschen Doppelmachine vertraut, wünscht sich bald zu verändern, auch ins Ausland. Werte Offerten sub Nr. 878 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger militärfreier Schweizerdegen
 sucht zum 15. Juni dauernde Kondition. Offerten
 sub A. postlagernd Zingolstadt erbeten. (909)

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrener Maschinenmeister, in allen vor-
 kommenden Arbeiten bewandert, im Illustrations-
 wie Farbendruck tüchtig leistend sowie mit Zwei-
 farbenmaschinen und Gasmotor gründlich vertraut,
 sucht bis Mitte Juli Stellung. Werte Offerten
 sub Nr. 913 an die Exped. d. Bl.

Stereotypen

zugleich tüchtiger Setzer, sucht dauernde Kondition.
 Werte Offert. unter T. W. 912 an die Exped. d. Bl.

Chr. Kriegbaum, Offenbach
 Tischlerei und Utensilien-Handlung.
 — Spezialität: —
 Regale, Schriftkästen, Formenbretter, Formen-
 regale, Satzbreiter, Zinkschiffe etc.
 Grosses Lager von Buchdruck-Utensilien.

Frey & Sening
 Leipzig
 Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
 Bunte Farben
 in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
 trocken, in Firnis, und in Teig.
 Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Sachs & von Fischer
 Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik
 empfiehlt ihre rühmlichst bekannten
Holz-Schriften und
Holz-Utensilien
 bestens.
 Bei ganzen Einrichtungen erheblicher Rabatt.
 — Proben gratis. —

Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss
 6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,
 unter 6 Stück per Stück Mark 1,25 gegen Nach-
 nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenbaubuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kupferdruck von Wilhelm Hülsenfeldt, Berlin.		4
5	FISCHER & WITTM.	HONDERSTADT & PRINZ.	5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

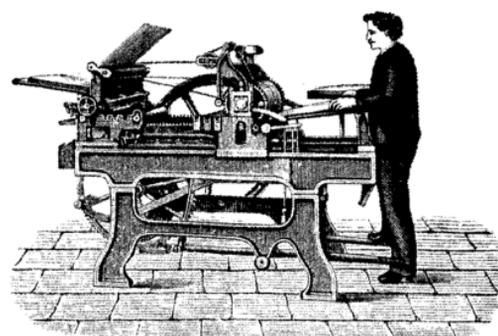
Zierow & Meusch, Leipzig.

Original-Boston-Pressen
 (anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien)
 in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:13	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	130	180	285

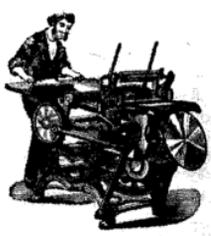
werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kou-
 lante Bedienung.
J. M. Huck & Co.
 Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
 Offenbach a. M. und Breslau.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



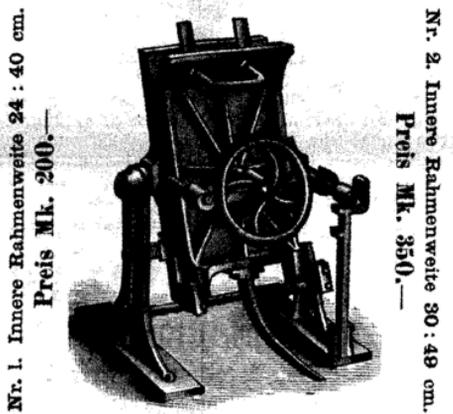
1877 in Nürnberg mit der „silbernen Voll-
 tafelf“ (einzigem und höchstem Preise der
 ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prä-
 miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Buch-
 und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine
 liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats
 genauestes Register ohne Punkturen, bei
 sehr leichtem Gang und zur Bedienung nur einer
 Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung
 Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen
 franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
 HOFFMANN & HOFHEINZ.



„**Teutonia**“ beste Tiegeldruckmaschine für kleine Accidenzen.
 Innere Rahmengrösse 260 : 360 mm, Preis 750 Mk.
Komplette Buchdrucker-Einrichtungen mit neuen oder ge-
 brauchten Maschinen werden in kürzester Zeit zu Originalpreisen und
 den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert. Bei Barzahlung hoher Rabatt.
 Schriftmaterial etc. aus den renommiertesten Schriftgiessereien.
Lithographische Schnellpressen
 aus der vielfach prämierten Maschinenfabrik des Herrn Hugo Koch in
 Leipzig-Connewitz liefern schnellstens
Wilh. Schneiders Wwe. & Ko., Leipzig-Entritzsch, Lindenstr. 231.

Gutenberg-Haus
 Berlin W., Mauerstrasse 33.
 Vereinfachter transportabler
Stereotypier-Apparat



Nr. 1. Innere Rahmenweite 24 : 40 cm.
 Preis Mk. 200.—
 Nr. 2. Innere Rahmenweite 30 : 49 cm.
 Preis Mk. 350.—

Zu jedem Apparate werden geliefert:
 Trockenpresse und Giess-Instrument, Rahmen,
 eiserner Giesswinkel, Bestosslade, Grad- und
 Facettenhobel, Flamme u. Löffel, Einklopfbürste
 und Kleisterpinsel.
 Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.
Franz Franke.

Holz-Utensilien-Fabrik
J. H. Enderlein
 Windmühlenstr. 18 Leipzig Windmühlenstr. 18
 Billigste Bezugsquelle. Solideste Waren.
 Empfehlungen hochachtbarer Druckerei-Firmen
 sowie illustr. Preisverzeichnisse franko zu Diensten.

J. D. Trennert & Sohn
 Schriftgiesserei
 (gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
 liefern komplette Buchdrucker-Einrichtungen
 und halten stets grosses Lager von den neuesten
 Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
 Haussystem Didot (Berthold).

Wilhelm Woellmers
 Schriftgiesserei in Berlin
 52 Wasserthorstrasse 52.
 Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen
 bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-
 sowie den modernsten und geschmackvollsten
 Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser
 (Ditloschen) Systems sind stets am Lager.

Den fünf Kollegen aus Bochum, den zwei Kollegen
 aus Essen sowie dem Kollegen aus Gairop sagen
 hiermit für die vorzügliche gastfreundliche Bewirtung
 am ersten Pfingstfeiertag auf dem Essener Berg
 den besten Dank. Die sechs durchgereisten Kollegen.
 Den verehrlichen Kollegen sowie Gefangenen
 empfehle zum bevorstehenden Johannistfest (auch zu
 Jubiläen, Kommerzien etc. passend). (910)

Buchdruckerfest-Quartett
 Text und Musik von B. Thiele.
 Einf. vierstimm. Satz, keine gr. Anford. an die Stim-
 mittel u. leicht einzustud. Gebr. Part. mit St. 2 Bl.
 Bestell. u. Postnachn. Düsseldorf, Kreuzstr. 15, 11.

Musikklänge
 Litterarisch-typpographische Monatshefte. Redaktion und
 Verlag Karl Witt, Biel (Schweiz). Abonnement-
 preis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

In den nächsten Tagen erscheint:
Illustrirte Festzeitung
 humoristisch-satirische Abentüre und Zwiebelkuch-
 Herausgegeben zum Kommerz des Vereins Berliner
 Buchdrucker bei Gelegenheit der III. Generals-
 sammlung des N. B. D. B. Preis pro Nummer
 20 Pf. — Bestellungen erbitet (911)
A. Coffer, Berlin SW, Poststr. 49.

Bekanntmachung.
 Den Mitgliedern der
„Freien Vereinigung“
 zur Nachricht, daß die „Neue Buchdrucker-Bi-
 titiumskasse“ hier selbst aufgelöst ist und kein
 Biatium mehr gezahlt wird.
 Elberfeld, 18. Mai 1885.
J. Vogt, Vorsitzender.